

Gebetswoche praktisch

Vorschläge zur Gestaltung von Gebetszeiten in Kleingruppen

VON DRAGUTIN LIPOHAR UND MARC GUNNAR DILLNER

„Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet.“ (1 Tim 2,1 NGÜ)

Die Gebetswoche möchte im persönlichen Alltag der Teilnehmenden Anschluss finden und Raum schaffen für die Begegnung mit Gott. Sein Wort und weniger unser theologischer Diskurs darüber sollten daher im Mittelpunkt stehen. Weniger ein Reden über Ihn sondern vielmehr unser Reden mit Ihm.

Die auf den folgenden Seiten aufgeführten Vorschläge stellen die zentralen Bibeltexte der Gebetslesung in den Mittelpunkt, geben Raum für das Hören auf Gottes Wort sowie das Nachsinnen darüber. Und sie laden ein zum konkreten Gebet: über die individuellen Erlebnisse mit dem Text, den sich daraus ergebenden Themen und ganz persönlichen Konsequenzen für das eigene geistliche Leben und den Alltag.

Christliche Meditation hat eine lange Tradition und ist in der Heiligen Schrift verwurzelt. Ellen White schrieb dazu: „Wir wollen ständig über das Wort Gottes meditieren, es essen, verdauen und durch praktische Übungen verinnerlichen, damit es in unser Leben übergeht.“¹ Das lateinische Wort *meditatio* bedeutet: nachsinnen, nachdenken. Im Mittelpunkt steht also das Nachsinnen über Gottes Wort. Vielfach werden wir in der Bibel genau dazu aufgefordert, ganz besonders in den Psalmen. Wer dieser Weisung folgt, empfängt den Segen, der darauf liegt.

„Sag dir die Gebote immer wieder auf! Denke Tag und Nacht über sie nach, damit du dein Leben ganz nach ihnen ausrichtest. Dann wird dir alles gelingen, was du dir vornimmst.“ (Jos 1,8 Hfa)

„Wie glücklich ist ein Mensch, der Freude findet an den Weisungen des Herrn, der Tag und Nacht in seinem Gesetz liest und darüber nachdenkt. Er gleicht einem Baum, der am Wasser steht; Jahr für Jahr trägt er Frucht, sein Laub bleibt grün und frisch. Was immer ein solcher Mensch unternimmt, es gelingt ihm gut.“ (Ps 1,2–3 GNB)

„Wie lieb habe ich doch dein Gesetz, den ganzen Tag sinne ich darüber nach! Deine Gebote machen mich klüger als meine Feinde, denn sie sind mir stets gegenwärtig. Ich bin verständiger als alle meine Lehrer, weil ich immer wieder nachsinne über das, was du bezeugst.“ (Ps 119,97–99 NGÜ)

Auch wenn die hier aufgeführten Impulse für die individuelle Gebetszeit genutzt werden können, wollen wir dazu ermutigen, diese in Gruppen von maximal acht Personen in einem angenehmen und schönen Ambiente zu erleben. Solche kleinen Gruppen schaffen einen geeigneten und vertrauten Rahmen für echte Begegnung und gegenseitiges Anteilgeben und -nehmen.

Der hier vorgeschlagene Ablauf folgt einem festen Raster:

1. EINLEITUNG UND GEBET

(3 Minuten)

2. BIBELTEXT

Der Text wird laut, langsam und betont vorgelesen und entfaltet

so schon seine erste Wirkung. (1 Minute)

3. MEDITATION

Die Teilnehmenden lesen den Bibeltext mehrfach still für sich und reflektieren ihre Gedanken zum Bibelvers und den beigefügten Textimpulsen. (5 Minuten)

4. VOM WORT ZUR TAT

Impulse und Frage(n) zur Anwendung – In wenigen Sätzen können die Teilnehmenden ihre Gedanken mit der Gruppe teilen. Die persönliche Bedeutung und Anwendung des Bibeltextes soll hier im Mittelpunkt stehen und kann als Gebetsanliegen notiert werden. (16 Minuten)

5. ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

Die bereits notierten Gebets Themen werden um persönliche Anliegen der Gruppe erweitert und z. B. auf einem DIN-A3-Blatt für alle Betenden sichtbar in der Mitte platziert. Daher sollte diese Zeit als Herzstück des Treffens ausreichend Zeit erhalten. Empfehlenswert ist es, eher kurze Gebete zu sprechen, die nur einen Aspekt in den Blick nehmen. Dadurch können viele beten, natürlich auch mehrmals. Bei allen Bitten sollte immer auch Dank seinen Platz bekommen. Das Führen eines Gebetstagebuchs kann dabei helfen, Gottes Wirken in der Vergangenheit besser sichtbar zu machen. Diese Gebetszeit kann mit dem **GEBETSVORSCHLAG** abgeschlossen werden. (35 Minuten)

Im besten Fall bleiben die entstandenen Kleingruppen auch nach der Gebetswoche als geistliche Heimat bestehen. Der empfohlene Ablauf kann leicht für jedes Gebetstreffen angewandt werden. Für die Meditationszeit können folgende Fragen hilfreich sein:

- Welche gute Botschaft (von Jesus) steckt in diesem Abschnitt?
- Was macht mich dankbar?
- Was habe ich ganz neu entdeckt?
- Was fordert mich heraus?
- Wo stellt mich der Text infrage?
- Wo berührt der Text mein Leben?
- Welcher Handlungsimpuls steckt in diesem Text?
- Worum darf ich bitten?

Wir hoffen, dass diese Vorschläge nicht nur die diesjährige Gebetswoche zu einem geistlichen Höhepunkt werden lassen, sondern auch darüber hinaus zum (gemeinsamen) Gebet² ermuntern.



Dragutin Lipohar
leitet (gemeinsam mit Erhardt Dan) die Abteilung für Gemeindeaufbau und Kommunikation in der Hanse-Vereinigung.



Marc Gunnar Dillner
leitet die Abteilung Gemeindeaufbau in der Berlin-Mittel-deutschen Vereinigung.

¹ Manuscript Releases, vol. 20 (Nos. 1420-1500), p. 106.1
² Weitere Gebetsideen sind unter <https://www.gemeindeaufbau.org/gebete> verfügbar.

Tag 1: Auftrag

BIBELTEXT

„Gehend nun, macht zu Schülern alle Völker, taufend sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, lehrend sie, alles zu bewahren, wieviel ich euch geboten habe; und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung des Aions.“ (Mt 28,19–20 Münchener Neues Testament)

MEDITATION

Der Auftrag Jesu an uns ist es, Menschen zu seinen Jüngerinnen und Jünger zu machen (Mt 28,19).

„Jesus stieg auf einen Berg und rief die zu sich, die er bei sich haben wollte. Sie traten zu ihm, und er bestimmte zwölf, die er Apostel nannte. Sie sollten ständig bei ihm sein, und er wollte sie aussenden, damit sie seine Botschaft verkündeten.“ (Mk 3,13–14 NGÜ)

„Der Ruf ergeht, und ohne jede weitere Vermittlung folgt die gehorsame Tat des Gerufenen. Die Antwort des Jüngers ist nicht ein gesprochenes Bekenntnis des Glaubens an Jesus, sondern das gehorsame Tun.“ (Dietrich Bonhoeffer)

VOM WORT ZUR TAT Impulse und Frage(n) zur Anwendung

Der Auftrag Jesu fordert uns heraus! (siehe Mt 28,19–20)

Wie wollen wir in unserer Gemeinde den Auftrag Jesu – Menschen zu Jüngerinnen und Jüngern zu machen – in die Tat umsetzen? Was nimmst du heute mit? Was willst du Menschen aus deinem Umfeld weitersagen?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

(in die Gebetsanliegen fließen die Antworten auf die Frage(n) zur Anwendung ein)

- Das Bewusstsein dafür wecken, dass Jesus uns allen den Auf-

trag gegeben hat Menschen zu Jüngerinnen und Jüngern zu machen;

- die Bereitschaft, Entschlossenheit und Ausdauer konkrete Schritte zu unternehmen, um den Auftrag Jesu zu erfüllen;
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/ Gemeinde sammeln).

GEBETSVORSCHLAG

Jesu Du bist unser Herr und Erlöser.

Du hast uns zur Jüngerschaft gerufen, damit wir Menschen zu Jüngerinnen und Jüngern machen, die andere zu Jüngerinnen und Jüngern machen.

Wir suchen Deine Nähe, damit wir Deinen Auftrag erfüllen können.

Ohne Dich können und wollen wir nichts tun.

Amen.

Tag 2: Beziehung

BIBELTEXT

„Vielmehr stehen wir fest zu der Wahrheit, die Gott uns bekannt gemacht hat, und halten in Liebe zusammen. So wachsen wir in allem zu Christus empor, der unser Haupt ist.“ (Eph 4,15 GNB)

MEDITATION

„Jüngerschaft ist keine neue Methode, sondern Kern und Wesen des Christ-Seins. Die persönliche Nachfolge: eine innige, persönliche Beziehung zu Jesus, die das eigene Leben in allen Bereichen durchdringt und verändert, muss deshalb wieder ins Zentrum des Glaubens und Lebens gerückt werden.“ (Christian Badorrek)

„Jesus sagte zu den Juden, die zum Glauben an ihn gekommen waren: »Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, und euer Leben darauf gründet, seid ihr wirklich meine Jünger.“ (Joh 8,31 GNB)

„Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Ihr sollt einander lieben! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben! An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (Joh 13,34–35 GNB)

VOM WORT ZUR TAT **Impulse und Frage(n) zur Anwendung**

Jüngerschaft gelingt nur in enger Bindung an Jesus! (siehe Joh 15,4-5)

Woran würden andere erkennen, dass du Jesus nachfolgst? Was hilft dir bei Jesus zu bleiben? Wie wollen wir konkret einander helfen, bei Jesus zu bleiben?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

- Ein klares Bild davon was es bedeutet Jüngerin/Jünger Jesu zu sein;
- Lernbereitschaft, um ein praktisches Verständnis davon zu bekommen, wie wir immer bei Jesus sein können;
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/ Gemeinde sammeln).

GEBETSVORSCHLAG

Nimm mich, o Herr, ganz als dein Eigentum.

All meine Pläne lege ich in deine Hand.

Lass mich wissen,

was ich heute für dich tun kann. Bleibe in mir und gib mir die Kraft, die ich an diesem Tag brauche.

Lass alles, was ich tue, Bestand haben vor dir.

Amen.

(Ellen White, *Der bessere Weg zu einem neuen Leben*, S. 68)

Tag 3: Gott kennen

BIBELTEXT

„Ihr werdet kommen und zu mir beten, ihr werdet rufen und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen und werdet mich finden. Denn wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, werde ich mich von euch finden lassen. Das sage ich, der Herr. Ich werde alles wieder zum Guten wenden und euch sammeln aus allen Völkern und Ländern, wohin ich euch versprengt habe; ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe. Das sage ich, der Herr.“ (Jer 29,12–14 GNB)

MEDITATION

„Seitdem Jesus unter uns lebte, wissen wir, dass Gott mit unseren Versuchungen vertraut ist und unser Leiden mitempfindet. Jeder Nachkomme Adams kann nun begreifen, dass unser Schöpfer der Freund der Sünder ist. In jeder Belehrung über die Gnade, in jedem Versprechen der Freude, in jeder Tat der Liebe, in jeder besonderen Anziehungskraft, die vom Erlöser während seines Lebens auf der Erde ausging, erkennen wir den ‚Gott mit uns‘.“

(Ellen White, *Der Sieg der Liebe*, S. 16)

„Herr, du bist freundlich und bereit, Schuld zu vergeben; voll Güte begegnest du allen, die zu dir beten.“ (Ps 86,5 GNB)

„Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten.“

Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge.

Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.“ (Gerhard Tersteegen, *glauben-hoffen-singen* Nr. 37)

VOM WORT ZUR TAT **Impulse und Frage(n) zur Anwendung**

Es ist wichtig, jeden Tag Gottes Nähe zu suchen. (siehe Jak 4,8)

Was hindert dich, Gottes Nähe zu suchen und zu erleben? Was hilft uns Gottes Nähe zu suchen?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

- Täglich Gottes Nähe suchen;
- einander ermutigen, Gottes Nähe zu suchen;
- Kraft und Erneuerung durch Gottes Nähe;
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/ Gemeinde sammeln).

GEBETSVORSCHLAG

Herr unser Gott,
Dir nahe zu sein,
das ist mein und unser größtes Glück.

Wir lesen in Psalm 131,2 (Hfa):

„Ich bin zur Ruhe gekommen, mein Herz ist zufrieden und still.“

Wie ein kleines Kind in den Armen seiner Mutter,

so ruhig und geborgen bin ich bei dir!“

Wir danken Dir dafür! Amen.

Tag 4: Leben

BIBELTEXT

„Ich möchte nichts anderes mehr kennen als Christus, und ich will die mächtige Kraft, die ihn aus den Toten auferstehen ließ, an meinem eigenen Leib erfahren. Ich möchte lernen, was es heißt, mit ihm zu leiden und in ihm zu sterben, um dann auch unter denen zu sein, die aus den Toten heraus auferstehen werden.“ (Phil 3,10–11 NeÜ)

MEDITATION

„Ich will nicht behaupten, das Ziel schon erreicht zu haben oder schon vollkommen zu sein; doch ich strebe danach, das alles zu ergreifen, nachdem auch Christus von mir Besitz ergriffen hat. Nein, ich bilde mir nicht ein, es schon geschafft zu haben, liebe Geschwister; aber eins steht fest: Ich vergesse das Vergangene und schaue auf das, was vor mir liegt. Ich laufe mit aller Kraft auf das Ziel zu, um den Siegespreis in Händen zu halten. Denn nach oben hat Gott uns

durch Jesus Christus berufen.“ (Phil 3,12–14 NeÜ)

„Jeden Morgen weihe dich Gott neu für diesen Tag. Gib ihm alle deine Pläne, um sie auszuführen oder aufzugeben, so wie es seine Vorsehung andeutet. So kannst du dein Leben jeden Tag in die Hände Gottes legen, und dein Leben wird mehr und mehr nach dem Leben Christi geformt werden.“ (nach Ellen G. White, *Der bessere Weg zu einem neuen Leben*, S. 68)

VOM WORT ZUR TAT

Impulse und Frage(n) zur Anwendung

Wir folgen Jesus Christus. Er ist das Maß aller Dinge. (siehe Epheser 4,15)

Ich will/wir wollen als Jüngerin/Jünger Jesu erkennbar sein.

Woran können Menschen erkennen, dass wir Jesus tatsächlich folgen? Was bedeutet es als Jüngerin/Jünger Jesu im Alltag zu leben?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

- Mein/unser Leben soll andere Menschen auf Jesus aufmerksam machen;
- täglich Zeit mit Jesus verbringen;
- „Liebe ist nicht nur ein Wort, Liebe das sind Worte und Taten.“ (E. Bücken)
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/Gemeinde sammeln).

GEBETSVORSCHLAG

„Herr, nimm mein Herz, denn ich kann es nicht geben. Es ist dein Eigentum. Erhalte es rein, denn ich kann es selbst nicht. Rette mich trotz meines schwachen Wesens, das Christus so wenig ähnlich ist. Bilde mich, forme und erhebe mich in eine reine und heilige Atmosphäre, wo deine Liebe mich reich durchströmen kann.“
Amen.

(Ellen White, *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 126)

Tag 5: Hingabe

BIBELTEXT

„Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe. Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an, sondern lasst euch von Gott verändern, damit euer ganzes Denken neu ausgerichtet wird. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt.“ (Röm 12,1–2 Hfa)

MEDITATION

„Jesus sagte zu ihnen: ‚Meine Nahrung ist, dass ich dem gehorche, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.‘“ (Joh 4,34 GNB)

„Alles im Leben Christi war seinem Werk untergeordnet, dem großen Werk der Erlösung. Nur dazu war er gekommen. Dieselbe Hingabe, Selbstverleugnung und Aufopferung, dieselbe Unterordnung unter die Forderungen des Wortes Gottes muss bei seinen Jüngern sichtbar werden.“ (Ellen White, *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 421)

VOM WORT ZUR TAT

Impulse und Frage(n) zur Anwendung

Nachfolge umfasst das ganze Leben mit ganzer Hingabe (siehe Mk 8,34).

Wie können wir uns Gott so zur Verfügung stellen, dass sein Wille unser ganzes Leben bestimmt? Wie können wir alles dem Auftrag Jesu unterordnen?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

- Wir wollen erkennen und verstehen, dass Jüngerschaft ein lebenslanger Prozess des Wachsens in Christus ist;

- wir wollen unser ganzes Leben dem Auftrag Jesu unterordnen;
- wir beten dafür, dass wir in Kleingruppen einüben, was es praktisch bedeutet, hingeebene Jüngerinnen und Jünger Jesu zu sein.
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/Gemeinde sammeln)

GEBETSVORSCHLAG

Herr, du hast durch dein Leben der Hingabe gezeigt, was es bedeutet Menschen zu dienen, um sie für die Ewigkeit zu retten. Berühre unsere Herzen, verändere unser Denken, dass wir deinen Willen erkennen und mit ganzer Hingabe deinen Auftrag erfüllen. Gib uns offene Herzen und hörende Ohren, damit du durch uns Menschen erreichen kannst, damit auch sie deine Jüngerinnen und Jünger werden.
Amen.

Tag 6: Kosten

BIBELTEXT

„Das Himmelreich ist wie ein Schatz, den ein Mann in einem Feld verborgen fand. In seiner Aufregung versteckte er ihn wieder und verkaufte alles, was er besaß, um genug Geld zu beschaffen, damit er das Feld kaufen konnte - und mit ihm den Schatz zu erwerben!“ (Mt 13,44 NLB)

MEDITATION

„Nun wandte sich Jesus an alle und sagte: ‚Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz täglich auf sich nehmen und mir nachfolgen. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.‘“ (Lk 9,23–24 NGÜ)

Ich will folgen dir, o Heiland, wie das Los auch falle mir; deiner Führung will ich achten, lieber Heiland, trauen dir.

Refrain:

*! Ich will folgen dir, o Heiland,
der du gabst dein Blut dahin;
sollten alle dich verlassen,
Heiland, schenk mir treuen Sinn. :|*

Ist der Weg auch rauh und dornig,
führt durch wüste Gegend er,
du bist vor mir ihn gegangen,
und ich folg dir gern, o Herr.

Ob auch Trübsal mir begegne
und Versuchung mich beschwer,
denk ich: Du wardst selbst versucht,
und folg freudig dir, mein Herr.

Sollt mein Pfad durch Leiden führen
und kein Mensch mehr denken mein,
Heiland, du warst auch verlassen,
will nichts als dein Jünger sein.

James Lawson Elginburg

VOM WORT ZUR TAT Impulse und Frage(n) zur Anwendung

Im Zentrum der Nachfolge steht
Jesus (siehe 1 Kor 2,2).

Was lenkt mich von Jesus ab?
Wie kann ich das überwinden? Wie
werden wir in unserer Gemeinde
einander helfen, um Jesus immer
im Zentrum zu behalten?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

- Klarheit darüber, dass Nachfolge ihren Preis hat;
- Bereitschaft und Mut den Preis der Nachfolge zu zahlen;
- Gegenseitige Unterstützung in der konsequenten Nachfolge
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/ Gemeinde sammeln)

GEBETSVORSCHLAG

Jesus, zu dir kann ich so kommen
wie ich bin.

Du hast gesagt, dass jeder kommen darf.

Ich muss dir nicht erst beweisen,
dass ich besser werden kann.

Was mich besser macht vor
dir, das hast du längst am Kreuz
getan.

Und weil du mein Zögern siehst,
streckst du mir deine Hände hin

und ich kann so zu dir kommen
wie ich bin.

Amen.

(Manfred Siebald, *glauben-hoffen-singen* Nr. 355)

Tag 7: Freude

BIBELTEXT

*„Ich nenne euch nicht mehr Diener,
weil ein Herr seine Diener nicht ins
Vertrauen zieht. Ihr seid jetzt meine
Freunde, denn ich habe euch alles
gesagt, was ich von meinem Vater
gehört habe.“ (Joh 15,15 NLB)*

MEDITATION

*„Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch
plagt und von eurer Last fast erdrückt
werdet; ich werde sie euch abnehmen.
Nehmt mein Joch auf euch und lernet
von mir, denn ich bin gütig und von
Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe
finden für eure Seele. Denn das Joch,
das ich auferlege, drückt nicht, und die
Last, die ich zu tragen gebe, ist leicht.“
(Mt 11,28–30 NGÜ)*

Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
ach wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst lieber werden.

Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
muss auch ihr Betrüben
lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und
Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

*Johann Franck
(glauben-hoffen-singen Nr. 442)*

VOM WORT ZUR TAT

Impulse und Frage(n) zur Anwendung

Jesus bringt Freude in unser Leben
(siehe Joh 16,22).

Worüber freust du dich am meisten?
Worüber freut ihr euch in eurer
Gemeinde/Gruppe am meisten?
Könnte diese Gebetswoche für euch
ein Freudenfest werden?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

- Freude über die Freundschaft mit Jesus entdecken und erleben;
- das Angebot Jesu zur Ruhe zu kommen nutzen;
- Freude als Thema der Bibel entdecken;
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/ Gemeinde sammeln).

GEBETSVORSCHLAG

*„Gott! Du bist mein Gott, dich suche
ich!*

*Ich sehne mich nach dir mit Leib und
Seele;*

*ich dürste nach dir wie ausgedörrtes,
wasserloses Land.*

*Im Heiligtum schaue ich nach dir
aus,*

*um deine Macht und Herrlichkeit zu
sehen.*

*Deine Liebe bedeutet mir mehr als
das Leben,*

drum will ich dich preisen.

*Mein Leben lang will ich dir danken
und dir meine Hände im Gebet
entgegenstrecken.*

*Du machst mich satt und glücklich
wie bei einem Festmahl;*

mit jubelnden Lippen preise ich dich.

*In nächtlichen Stunden, auf meinem
Bett,*

gehen meine Gedanken zu dir

und betend sinne ich über dich nach.

Ja, du hast mir geholfen,

*im Schutz deiner Flügel kann ich vor
Freude singen.“*

(Ps 63,2–8 GNB)

Tag 8: Liebe

BIBELTEXT

„Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe. An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“ (Joh 13,34-35 NGÜ)

MEDITATION

„Jesus wusste, dass für ihn die Zeit gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zu gehen. Darum gab er denen, die in der Welt zu ihm gehörten und die er immer geliebt hatte, jetzt den vollkommensten Beweis seiner Liebe.“ (Joh 13,1 NGÜ)

„Das Gebot, einander zu lieben, erhielt im Licht seiner [Jesu] Selbstaufopferung eine neue Bedeutung. Das ganze Wirken der Gnade ist ein einziger, beständiger Dienst aus Liebe, Selbstverleugnung und Selbstaufopferung. In jedem

Augenblick seines Erdenlebens gingen unbändige Ströme der Liebe Gottes von Christus aus. Alle, die von seinem Geist durchdrungen sind, werden so lieben, wie er geliebt hat. Dasselbe Prinzip, das Jesus beseelte, wird auch sie in ihrem Handeln untereinander antreiben.“ (Ellen White, *Der Sieg der Liebe*, S. 661)

VOM WORT ZUR TAT

Impulse und Frage(n) zur Anwendung

Liebe ist die Frucht des Geistes, die uns für die Jüngerschaft befähigt und die Echtheit der Nachfolge bestätigt (siehe Gal 5,22–25). Wie buchstabiert ihr Liebe? Wie zeigt sich in eurer Gemeinde die Liebe zu Gott, zu einander und zu den Mitmenschen außerhalb der Gemeinde (siehe Mt 22,34–40)?

ZEIT FÜR DAS GEBET – GEBETSANLIEGEN

- Die Frucht des Geistes verstehen und reifen lassen;

- Liebe zu Gott, zu einander und zu unseren Mitmenschen konkreter zeigen;
- Das Thema Jüngerschaft zum zentralen Thema der Gemeinde machen.
- (weitere Anliegen aus der Gruppe/ Gemeinde sammeln)

GEBETSVORSCHLAG

Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.
(Mt 6,9–13)



Verbreitet Liebe –
ein Auftrag Christi!

Anregungen für die Gestaltung von Gebetszeiten in der Gemeinde

VON ELÍ DIEZ-PRIDA

Immer mehr Gemeindeglieder erkennen in unseren Gemeinden, wie notwendig das Gebet für den einzelnen, für die Familie und für die ganze Gemeinde ist. Es ist sehr ermutigend, zu erleben, wie hier und dort Gebetsgruppen und Frauengebetskreise entstehen, Gebetsnächte durchgeführt und neue Wege zur Gestaltung und Belebung der jährlichen Gebetswoche erprobt werden.

GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN

Mit einer Änderung bzw. Verbesserung unserer „Gebetsform“ allein ist nichts getan! Die Form kann sich zwar förderlich oder hemmend auswirken, doch entscheidend kommt es auf die Motivation an:

- Warum und wozu überhaupt zusammenkommen, um zu beten?
- Was erwarten wir eigentlich von Gott und vom gemeinsamen Gebet?
- Wo liegen die Ursachen für die weitverbreitete Gebetsmüdigkeit?
- Was vermag Fürbitte, was vermag sie nicht?
- Welche Rolle spielte das Gebet im Leben Jesu und in der ersten Gemeinde?
- Wie steht es um das Verhältnis Beten und Arbeiten (*ora et labora*)?
- Wie sieht das Gebetsleben des einzelnen und unserer Familien aus?
- Brauchen wir heute noch (bzw. wieder) eine wöchentliche Gebetsstunde?

- Welche Rolle spielt das Gebet bei der Vollendung unserer Aufgabe als Gemeinde in der Welt?
- Was geschieht in den Ländern, wo das Gebet an erster Stelle im Gemeindeleben steht?

Das alles sind Fragen, die wir ins Gespräch bringen müssen, sei es in der Predigt, beim geselligen Beisammensein, bei Hausbesuchen, vor oder nach Gemeindegemeinschaften, während Gemeindeausschusssitzungen – also bei allen möglichen Gelegenheiten. Die Rolle, die Notwendigkeit und die Möglichkeiten des Gebets – das sollte zu einem „Dauerbrenner“ werden. Sonst werden wir sehr leicht der Gefahr erliegen, das Beten zu einer weiteren „Veranstaltung“ zu degradieren.

GEBET UND GEMEINSCHAFT

Gebet und Gemeinschaft gehören untrennbar zusammen. Das Bedürfnis, mit Gott zu reden, geht auf unsere Sehnsucht nach Gemeinschaft mit dem zurück, auf den hin wir angelegt sind. Um mit anderen Menschen zusammen beten zu können, ist Gemeinschaft (Gemeinsamkeiten im Empfinden, Erleben, Denken und Wollen) notwendig.

Aus diesem Grund kann echte Gebetsgemeinschaft nur dann entstehen, wenn wir die Beziehungen zueinander pflegen und intensivieren. Eine Gebetswoche zum Beispiel wird nur dann zu einem Höhepunkt im Leben der Gemeinde werden, wenn sie gleichzeitig eine Woche

intensiver Gemeinschaft ist. Alles, was die zwischenmenschlichen Beziehungen vertiefen kann, sollte während dieser Woche und in der Vorbereitungszeit davor besonders zum Tragen kommen: Erzählen von Erfahrungen, Gespräch über die Thematik in kleinen Kreisen, Austausch von Gebetsanliegen, gemeinsames Singen und Lernen neuer Lieder, Vorbereitung und Durchführung der Abende in kleinen Teams, gemeinsames Essen und Spaziergehen, gemeinsame Einsätze verschiedener Art (Singen im Altenheim, Verteilaktion usw.), gegenseitige Hausbesuche und Einladungen usw.

GEBETSERFAHRUNGEN

Die Freude am Gebet wächst mit den Erfahrungen, die man im und durch das Gebet macht. Eine Voraussetzung ist aber, dass wir sehr konkret beten. Nur so können wir wirklich feststellen, ob unsere Bitten erhört werden oder nicht. Und eine weitere Voraussetzung besteht darin, dass unsere Anliegen echte Herausforderungen darstellen: für uns (wie groß ist unser Vertrauen?) und für Gott (wie viel trauen wir ihm wirklich zu?).

An der Größe unserer Ziele und Gebetsanliegen können wir selbst und andere ablesen, für wie groß und mächtig wir unseren Gott halten. Darum sollten wir unsere Bitten sehr genau unter die Lupe nehmen:

- Wie konkret beten wir?
- Woran werden wir erkennen, ob Gott dieses Gebet erhört hat oder nicht?
- Ist das, worum ich bete, eine echte Herausforderung für Gott, für unsere Gemeinde, für mich?
- Wird Gott durch das, worum wir ihn bitten, verherrlicht (d. h. groß gemacht)?

WAS NOCH DAZUGEHÖRT

Ein wichtiger, wenn auch leider vernachlässigter Bestandteil des Gebets ist – neben Bitte, Fürbitte, Schuldbekennnis – das Lob der Dank. Am Verhältnis zwischen Bitten und Loben können wir ablesen, ob wir (mit unseren Anliegen und Problemen) im Mittelpunkt stehen oder Gott selbst (seine Ehre, seine Anliegen, seine Pläne). Wenn wir nicht darauf achten und auch darauf hinweisen, fallen wir sehr leicht ins alte Fahrwasser, d.h. wir überhäufen Gott nur mit Bitten und vergessen dabei das Lob und den Dank.

Ebenfalls ein wichtiger Faktor beim Beten ist die Stille. Wir erklären zwar immer wieder, das Gebet sei ein Dialog, lassen aber unseren Gesprächspartner Gott kaum zu Wort kommen. Er spricht zu uns durch sein Wort, durch andere Menschen, aber auch direkt, in der Stille. Darum sollten sein Wort und das Gespräch mit anderen Betern Bestandteile jeder Gebetsgemeinschaft sein, aber auch die Zeit der Besinnung und der Stille.



Elí Díez-Prida

leitete von 1994 bis Mitte 2016 den Advent-Verlag und ist in seinem aktiven Ruhestand weiterhin für die

Freikirche tätig, u. a. als Beauftragter des Norddeutschen Verbandes für die Information über den Themenkomplex Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Vorschläge zur Vorbereitung und praktischen Gestaltung

„Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet.“ (2. Mose 33,11)

Die Gebetswoche ist eine jahrzehntelange gute Tradition in unseren Gemeinden. Das darf und soll so bleiben. Daher gibt es an dieser Stelle einige Anmerkungen und Vorschläge zur Vorbereitung und praktischen Gestaltung. Wir hoffen, dass wir in dieser Woche Gott in unseren Gebeten und in unserem Lob als Freund neu erleben werden.

DIE VORBEREITUNG

Die Gebetswoche verbindet uns mit dem Himmel, sie fällt aber nicht vom Himmel. Sie wird lange vorher mit Thema und Datum angekündigt und hat einen festen Platz im Gemeindekalender.

- Bereits einige Wochen vorher erzählen einige Gemeindeglieder im Gottesdienst, warum sie zur Gebetswoche gehen und was ihnen daran wichtig ist. Dieser bunte Strauß an Gedanken motiviert andere zur Teilnahme.
- Die Lesungen geben ein Thema vor, das der Gemeinde als Orientierung für eine geistliche Zeit dient. Das Thema kann und darf also auf vielfältige Art und Weise von der Gemeinde gestaltet und behandelt werden.
- Der Text der Lesungen ist den Gemeindegliedern vor Beginn der Gebetswoche bekannt. Der Schwerpunkt der Treffen liegt auf dem gemeinsamen Gebet, dem Austausch der Gedanken, der Anteilnahme in der Fürbitte und im gemeinsamen Lob.
- Wir spenden Geld. Dieses Geld ist ein Ausdruck der starken Verbundenheit mit unserer Kirche und den Menschen, die darauf angewiesen sind. Auf diese Gabe

können wir uns langfristig vorbereiten, indem z. B. das Thema „Geld“ oder „Geben“ in einer Predigt angesprochen wird.

- Es geht nicht zuerst um das Lesen – lesen können wir alle. Die Gebetswoche darf zu einem ganzheitlichen Erlebnis werden, bei dem alle Sinne angesprochen werden: Essen, Trinken, Stille, Kunst (Musik, passende Textvorträge zum Nachdenken, Malen, Basteln, etc.). Bedenkt, wie anschaulich und bildhaft uns die zentralen Themen der Bibel im Alten und Neuen Testament vermittelt werden.

ÜBERLEGUNGEN ZUR GESTALTUNG

- Verschiedene Gruppen gestalten je einen Abend oder Nachmittag. Dazu gibt es mehrere gemeinsame Treffen zur Vorbereitung und Absprache.
- Andacht, Gebet und Musik gehören zusammen. Bereitet rechtzeitig vorher eine Auswahl an Liedern vor. Besonders neue, noch wenig bekannte Lieder und neue Texte ermöglichen neue geistliche Erfahrungen und können neue Zugänge zum Verständnis biblischer Texte eröffnen.
- Ein Freitagabend bietet sich an, um ein Abend- und Agapemahl zu feiern. Elemente könnten sein:
 - Eine Fußwaschung für Ehepaare.
 - Familien beten miteinander.
 - Vielleicht kann ein besonderes Anliegen einer Gemeinde – evtl. auch ein Problem, ein Konflikt, in den Mittelpunkt eines versöhnenden Gebetsabends gestellt werden.

Eine Gebetsnacht planen:

- Man vereinbart eine Uhrzeit, die das Ende des gemeinsamen Gebets markiert, z. B. 24 Uhr, vorzugsweise von Sabbat auf Sonntag.
- Man trifft sich zu einem gemeinsamen, schlichten Abendessen unter einem geistlichen Leitwort.
- Die Anwesenden finden sich zu kleinen Gruppen zusammen, die jeweils 30 Minuten (oder länger) beten.

Ein Gebetsfrühstück planen:

- Ein Team organisiert ein gutes Frühstück.
- Es wird eine Zeit für das Gebet reserviert. Diese ist so gestaltet, dass auch Freunde und Gäste herzlich willkommen sind. So lernen sie im alltäglichen Rahmen des Essens das Gebet, bzw. verschiedene Formen des Gebets kennen. Das kann der erste Schritt zu weiteren geistlichen Erfahrungen sein.

Ein Sabbatnachmittag kann unter dem Motto stehen: „Ich stelle meinen Lieblingstext aus der Bibel, künstlerisch dar.“ Das kann z. B. ein Text sein, der in einer bestimmten Lebenssituation eine besondere Bedeutung gewonnen hat.

- Hier wäre Platz für ein Bild, eine Skulptur, eine Zeichnung, eine Plastik, etc.
- Wer mag, kann zu seinem Kunstwerk etwas sagen und es erklären. Auf diese Weise kommen wir einander näher und können uns auch besser in unserem Glauben und Denken verstehen.
- Bitte vorher die Teilnahme erfragen und entsprechendes Material vorhalten, bzw. von den Teilnehmern mitbringen lassen.
- Übrigens: An einem solchen Nachmittag finden Jung und Alt sehr gut zueinander.

Einen „Abend der Stille“ einplanen:

- Er wird aus den Elementen Musik, Textlesungen und öffentliches Gebet gestaltet. Das öffentliche Gebet (Dank oder Fürbitte) soll von maximal drei Personen gesprochen werden.
- Es gibt einen Block von 30 Minuten (z.B. in zwei Teilen zu je 15 Minuten), der für die persönliche Stille reserviert ist.
- Bitte beachtet, dass das Gelingen eines solchen Abends auch stark von einer entsprechenden Gestaltung der Räume abhängig ist (Dekoration schafft Atmosphäre).

Beten – einmal anders

VORSCHLÄGE ZUR GESTALTUNG EINER KREATIVEN GEBETSZEIT

Schriftlich beten

Schreiben ordnet die Gedanken und hilft, sich zu konzentrieren. Wenn du Probleme hast, im Gebet „bei der Sache“ zu bleiben, schreibe dein Gebet einfach nieder.

Lieder singen

Gestalte eine Gebetszeit mit Musik und Gesang. Singen und musizieren zur Ehre Gottes wird in der Bibel häufig erwähnt: „Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen! Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!“ (Psalm 150,3.4 GNB) Gemeinsamer Gesang ehrt Gott, ermutigt die Seele und macht Spaß.

Ein Lied dichten

Wenn du musikalisch und textlich begabt bist, komponiere ein Lied für Gott. Oder bilde mit einigen Gleichgesinnten eine Gruppe und dichtet gemeinsam ein Lied.

Ein Gedicht schreiben

Wenn du gerne Gedichte oder Prosatexte schreibst, verfasse doch einmal ein Gedicht oder einen Prosatext für Gott.

Gebetswand

Schreibe dein Lob und deinen Dank, deine Bitten und Fürbitten auf ein Blatt Papier und hefte es an eine Wand. Wenn viele Gemeindeglieder sich daran beteiligen, kann im Laufe der Gebetswoche in der Gemeinde eine Gebetsmauer gestaltet werden. Einige selbstgemalte Bilder oder andere Gestaltungselemente lassen diese Wand zu einem Blickfang werden, zu dem man gerne hinget.

Einen Brief an Gott schreiben

Stelle dir vor, Jesus wäre dein Brieffreund. Schreibe ihm doch einfach, was dich beschäftigt, welche Fragen du an ihn hast, und wo er in deinem Leben wirken soll. Er antwortet bestimmt – auf seine Weise!

Ergänzungsgebet

Der Leiter der Gebetsgruppe oder der Gemeinde formuliert zu Beginn einige Sätze als öffentliches Gebet, macht dann eine Sprechpause und die übrigen Beter ergänzen seine Einleitung gedanklich mit ihren eigenen Worten. Beispielsweise dankt der Vorbeter für die Führung Gottes in der Gemeinde während des letzten Jahres und die Beter konkretisieren diesen allgemeinen Dank in ihren persönlichen, stillen Gebeten. Nach einer Pause kann diese Form auch mit Lob Gottes, Bitte und Fürbitte wiederholt werden.

Gebetsspaziergang

Die Gemeinde geht im Park spazieren und versammelt sich an markanten Punkten zu Gebetsgemeinschaften, in denen Gott gelobt und ihm gedankt werden kann, sowie Bitten und Fürbitten ausgesprochen werden können. ☺

Was geistliches Leben fördert

Anregung zur Vertiefung der Beziehung zu Christus

FREUNDSCHAFT MIT GOTT

Im Mittelpunkt der Andacht Jesu stand die Vater-Sohn-Beziehung, die Konzentration auf die Güte und Macht Gottes. Darum gilt es wahrzunehmen, wie Gott es mit mir meint und wie begeistert es ist, dass wir durch Christus Gottes Kinder sind. „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Joh 17,3) Wer die Verheißungen der heiligen Schrift erforscht und für sich persönlich in Anspruch nimmt, spürt wie ihn das auch gefühlsmäßig erfasst. Wenn die Freundschaft Gottes im Mittelpunkt der Betrachtung steht, dann gelten seine Vergebung, seine Weisungen, seine Geduld, seine Hilfe und seine Vollendung mir ganz persönlich. Daraus erwächst ein Bewusstsein von Führung, das über den Tag bleibt und im Handeln spürbar wird.

Zur Freundschaft mit Jesus gehört auch meine Antwort. Beziehe ich ihn tatsächlich in alles mit ein?

LESEN

An erster Stelle steht die Bibel. Zur persönlichen Andacht wird das Bibellesen, wenn es persönlich interessiert. Was wird erzählt? Wie ist das genau abgelaufen? Wie haben die Worte geklungen? In welcher Gesinnung und mit welcher Absicht wurden sie gesprochen bzw. geschrieben? Was bedeuten sie? Textvergleiche und verschiedene Übersetzungen helfen dabei.

Gebet und Meditation

Es gibt keine klare Trennlinie zwischen Gebet und Meditation. Beim Beten spricht man, beim Meditieren hört man zu. Meditation gibt Gott Raum zu antworten. Das geschieht

im Nachdenken über das gelesene Wort Gottes. Was sagt es über mich? Welche Schlussfolgerungen ziehe ich daraus? Worum muss ich beten und was soll ich tun?

Das geschieht auch im Nachdenken über Geschehenes, die Zeitereignisse oder über Aufgaben. Wie denke und. Wie denke und wie empfinde ich darüber? Wie sieht das aus, wenn ich es konsequent mit der Gesinnung Jesu betrachte? Welche Motive bewegen mich und welche Ziele verfolge dann: Was ist das eigentliche Gebetsanliegen dabei? Was sind die Prioritäten?

Andacht beginnt mit Denken und führt zum Beten, und Beter führt zum Nachdenken, denn Beten ist Denken. Wer anbetet, der soll „im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Joh 4,24).

Im Mittelpunkt der Meditation steht wieder das Nachsinnen über Gott. „Es würde für uns gut sein, täglich eine stille Stunde über das Leben Jesu nachzudenken. Wir sollten das ganze Erleben Jesu auf Erden mit allen Einzelheiten, besonders aber die letzten Tage, an unserem inneren Auge vorüberziehen lassen. Wenn wir in dieser Weise bei dem Opfer verweilen, das er für uns gebracht hat, wird unser Vertrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm lebendiger werden, und am Ende werden wir tiefer mit seinem guten Geist erfüllt sein.“ (Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, S. 67)

LOB UND DANK

Güte motiviert, Lob beflügelt und Dank erfreut. Lob und Dank sind Kraftquellen Gottes. Zur persönlichen Andacht gehört daher die Konzentration auf die Güte Gottes. Wofür bin ich dankbar und

wofür kann ich noch dankbar sein? Welche Verheißungen Gottes sind mir wichtig? Welches Loblied kann ich singen? Nur wer das Gute sieht und sich von Dank erfüllen lässt, kann zum Ruhm Gottes beitragen.

BEKENNTNIS UND VERGEBUNG

Kann ich meine Fehler und Schwächen eingestehen und aussprechen? Oder vermeide ich den peinlich genauen Blick darauf durch eine fromme, verallgemeinernde Bitte um Sündenvergebung? Die Befreiung die aus der Vergebung kommt, ist nicht nur eine persönliche Kraftquelle, sie macht auch den „Dienst der Versöhnung“ glaubwürdig.

BITTE UND FÜRBITTE

Paulus schrieb dem jungen Prediger Timotheus: „So ermahne ich nun dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.“ (1 Tim 2,1) Das Wort Gottes fordert den Diener Gottes zur Fürbitte auf (Jes 37,4).

Es ist gut zu wissen, dass wir vor Gott über alles klagen und ihn um alles bitten dürfen. Es ist besonders wichtig die Aufforderung der Schrift wörtlich zu nehmen: „Alle eure Sorge werfet auf ihn.“ (1 Pt 5,7). Das muss regelrecht geübt werden. Die Zeit der Fürbitte braucht darum einen festen Platz in der persönlichen Andacht des Predigers. Durch die Fürbitte solidarisiert sich der Beter mit dem Leid oder der Not des anderen und gibt zugleich die Last an Gott weiter. Für Menschen in Schwierigkeiten kann es viel bedeuten, wenn sie wissen, dass ihr Prediger für sie betet. Eine Gebetsliste hilft, dieses Versprechen zu erfüllen. ☺

Aus Handbuch für Prediger, *Advent-Verlag, Lüneburg, 2002, bearbeitet*

Jesus einfach folgen

Tipps für einen begeisternden Lebensstil

VON BERNHARD BLEIL

Folgt mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen!¹, ermutigte Jesus Menschen, denen er begegnete. Am Ende seines Dienstes übergab er seinen Jüngern die Mission: „Darum geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern.“² – Jünger machen Jünger!

Heute sucht Jesus Persönlichkeiten, die durch ihr Beispiel zeigen, was es bedeutet, dass Gott seine Geschöpfe liebt. Im Folgenden findest du eine Auswahl von Angeboten, die dich in deiner Entwicklung als Jüngerin und Jünger Jesus unterstützen. Lass dich von Jesus zu einem ansteckenden Lebensstil begeistern!

JESUS NACHFOLGEN – JÜNGER GEWINNEN

Wer von Jesus berührt worden ist, tut alles dafür, ihm als sein Jünger nachzufolgen. In seinem Buch *Jesus nachfolgen – Jünger gewinnen* zeigt Peter Roennfeldt anhand der Lebensgeschichte Jesu, wie er seine ersten Nachfolger gezielt führte. Die Jünger folgten seinen Schritten, sie stolperten und fielen, standen auf und gingen weiter voran.

Dieses praxisorientierte Buch beschreibt die Reise, auf die Jesus seine ersten Jünger mitnahm. Du bist eingeladen, die Berichte in den Evangelien zu lesen, darüber nachzudenken, zu reden und die Anwendung für dein Leben direkt im Buch zu notieren.

Info und Bestellung:

<https://advent-verlag.de/gemeinde/mission/jesus-nachfolgen>

JA JESUS – SAG'S WEITER

Du möchtest deine Begeisterung für Jesus teilen? Klasse, dann mach es! Es ist nicht schwer. Als Allererstes kannst du mit Jesus über die Menschen sprechen, die dir am Herzen liegen und in deren Leben Jesus einen Unterschied bewirken könnte. Außerdem zeigst du anderen jeden Tag durch das, was du sagst und tust, dass Jesus dir wichtig geworden ist.

Und wenn du konkret auf deine Mitmenschen zugehen möchtest, dann können dich die kleinen Giveaways und ein ganz besonderes Buch unterstützen. Danke, dass du anderen die Chance gibst, Jesus kennenzulernen!

Infos und Bestellung:

www.ja-jesus.de

JÜNGERSCHAFTSKREISE UND CAREGROUPS – GRÜNDEN – LEITEN – MULTIPLIZIEREN

In zwei Büchern zeigt Michael Dörnbrack, wie du Schritt für Schritt in den Prinzipien der Jüngerschaft wachsen und selbst einen Jüngerschaftskreis ins Leben rufen, leiten und multiplizieren kannst und wie Mission im Alltag durch Caregroups auf gewinnende und gewinnende Weise geschehen kann. **Infos und Bestellung:** <https://jüngerschaft.info/buecher/>

40 TAGE JÜNGER-SCHAFTSTRAINING

Vierzig kurze Videos mit Impulsen über persönliche Evangelisation.

Zum Ansehen auf YouTube:

<https://jüngerschaft.info/40-tage-juengerschaftstraining/>

MINIGRUPPE – GEISTLICHE PARTNERSCHAFT

Eine Minigruppe ist ein geeigneter Weg, um in der Nachfolge Jesu zu wachsen. Der Grundgedanke dabei ist, den Weg mit Jesus nicht als Einzelkämpfer zu gehen. Personen des gleichen Geschlechts gehen zu zweit (oder zu dritt) eine vertrauensvolle geistliche Partnerschaft ein. Sie unterstützen und motivieren sich gegenseitig im praktischen alltäglichen Leben mit Jesus. Eine Minigruppe trifft sich einmal pro Woche (persönlich, per Telefon, Videokonferenz) und tauscht sich anhand von sechs Fragen über ihre Jesusnachfolge aus. Anschließend planen die Partner gemeinsam, was sie sich für die nächste Woche vornehmen wollen. Sie beten füreinander, für Menschen auf ihrer Gebetsliste und legen fest, welchen Bibelabschnitt sie in der kommenden Woche lesen werden.

Hilfreiche Erklärungen zur Minigruppe und die sechs Fragen findest du hier:

YouTube-Kanal von Bernhard Bleil <http://bit.ly/Minigruppen>, http://bit.ly/Minigruppe_Fragen ©

1 Matthäus 4,19
2 Matthäus 28,19 NLB



Bernhard Bleil

Ja Jesus-Koordinator, diener der Freikirche in Deutschland lange u. a. als Abteilungsleiter für Gemeindeaufbau und Evangelisation und als Vereinigungspräsident.

Gelebte Jüngerschaft: Beispiele aus Gemeinden

Auf den folgenden zwei Seiten berichten vier Gemeinden über ihre Erfahrungen mit Gebet und praktischer Jesusnachfolge

Horizon in Schwerte: Alles begann mit dem Hören

„Suchet der Stadt Bestes. Baut Reich Gottes in eurer Stadt“ (nach Jer 39,7). Der Aufruf Gottes klang in unseren Ohren und Herzen schon eine längere Zeit. Schon vier Jahre war es her, dass Gott uns in diese Stadt, nach Schwerte in Nordrhein-Westfalen gebracht hatte. Schon vier Jahre, in denen wir träumten, eine Gemeinde in dieser Stadt zu gründen – nein, eigentlich eine Gemeinde zu sein. Vier Jahre, in denen wir gemeinsam versucht hatten, diesem Auftrag Gottes nachzukommen, Kontakte zu knüpfen, Beziehungen zu pflegen, Angebote zu machen, Menschen in die Gemeinschaft mit unserem wunderbaren Gott zu führen.

Und natürlich beteten wir um Gottes Segen und Leitung für unsere Pläne. Aber wir scheiterten immer und immer wieder. Alles was wir anfangen, fühlte sich irgendwie nach Sackgasse an. Ja, wir waren bereit zu gehen, zu dienen, aber wir hatten vergessen zu hören! „Morgen für Morgen öffnet er mir das Ohr, damit ich höre, wie ein Jünger hört“ schreibt Jesaja (Kap. 50, 4, zweiter Teil). Und das ist genau die Erfahrung, die wir dann machen durften. Sie liegt inzwischen fünf Jahre zurück. Wir baten Gott, unbedingt das Ruder selbst in die Hand zu nehmen. Und er tat es: „Geht zu den Junkies und Alkoholikern eurer Stadt!“ *Wie bitte? Vater, meinst du das ernst? Ja!*

Gott führte uns hinaus aus unserer Komfortzone, hinein in *seinen* Plan für uns. Und nun leben wir



Die Mitglieder des Gemeindegründungsprojekts „Horizon“ in Schwerte kümmern sich vor allem um die Obdachlosen der Stadt, wie hier im Stadtpark bei einer Aktion zum Erntedankfest.

seinen Traum für diese Stadt. Wir dienen den Verachteten, Ausgestoßenen, Vergessenen – denen, die sich „hoffnungslose Fälle“ nennen. Überraschung! Bei Gott gibt es *keine* hoffnungslosen Fälle! Und jetzt dürfen wir auch den ersten Teil von

Jesaja 50,4 leben: „Gott, der Herr, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich weiß, wie ich den Müden ermutigen kann.“ (NLB) Ja wir *sind* Gemeinde – voll Hoffnung!

Sarah Mattheis, Gründungsmitglied von Horizon in Schwerte

Knotenpunkt Bad Schwartau: Eine betende Gemeinde

Als wir uns im Jahr 2002 zusammensetzten, um gemeinsam zu überlegen, wie unsere neue Gemeinde sein sollte, die wir gründen wollten, legten wir die Werte fest, die wir leben wollten. Der erste Wert lautet: Wir wollen eine betende Gemeinde sein.

Bei unserer ersten Evangelisation haben wir das in die Tat umgesetzt: Wir beteten eine Nacht lang für einen von Dämonen bedrohten Gast. Gott weckte uns der Reihe nach auf, so dass die ganze Nacht durchgehend gebetet wurde. Am nächsten Tag war der Gast von dieser Bedrohung befreit.

Daraus entstand unsere Gebetskette, die ich auch engagierte, als ich eines Morgens um 5 Uhr in Göteborg auf dem Flur eines Krankenhauses saß und nicht wusste, ob mein Mann seinen Herzinfarkt überlebt hatte. Ich rief einen Bruder aus der Gemeinde an und innerhalb kürzester Zeit betete die ganze Gemeinde, jedes Mitglied an seinem Ort. Zwei Tage später durfte ich meinen Mann mit nach Hause nehmen.

Als die Gemeinde größer wurde, hat die WhatsApp-Gebetsgruppe die Gebetskette abgelöst. Jeder in dieser Gruppe kann seine



© Silvain Brisson - unsplash.com

Per Messengerdienst, Videokonferenz oder draußen in der Natur – gemeinsames Beten stärkt die Verbindung zu Gott und untereinander.

Gebetsanliegen in die Gruppe stellen und alle, die die jeweilige Nachricht lesen, beten für das Anliegen. Diese Gruppe ist auch unseren Kindern und vielen unserer Gäste wichtig.

Einmal im Monat haben wir einen Gebetskreis, der seit der Pandemie per Zoom abgehalten wird, wodurch die Zahl der Teilnehmer gestiegen ist.

Im Gottesdienst gibt es einen Erfahrungsteil, in dem auch Gebetsanliegen geäußert und umgehend zu Gott gebracht werden.

Ich persönlich genieße meine Gebetspartnerschaft, die ich mit einer Schwester aus meiner Gemeinde pflege. Wenn es die Zeit zulässt, telefonieren wir jeden Morgen, um miteinander zu beten. Es ist stets eine gesegnete Zeit und wir haben schon viele Wunder erlebt.

Eine Gemeinde, die ernsthaft betet, kommt um Gottes Segen nicht herum.

*Heike Steinebach,
Gründungsmitglied der
Adventgemeinde Knotenpunkt
in Bad Schwartau*

Erlangen-Erlebt:

„Gottes Liebe erfahren, leben und weitergeben ...“

... das ist der Leitgedanke der Adventgemeinde **ERlebt** seit unserer Gründung in Erlangen vor gut 20 Jahren. Denn die Sehnsucht danach wollen wir mit gleichgesinnten Jüngerinnen und Jüngern erleben und weitergeben.

Mit gemeinsamen Gebeten beginnen wir unsere Aktivitäten und begleiten sie fortlaufend mit Gebeten – in kleinen Gruppen oder einzeln – und doch verbunden. Dabei erleben wir, wie Gott antwortet, direkt zu uns spricht, uns ermutigt,

aufhilft, bevollmächtigt, die Augen für das Machbare öffnet.

Wir erleben Gott als unseren Lehrer und Tröster, Schwester und Bruder, Vater, Arzt und „Macher“, als unseren großen König.

Nicht nur unsere Gottesdienste spiegeln diese offene Haltung für Gottes Wirken wider. Unsere Gemeinderäume werden als Indoor-Spielplatz mit Hüpfburg genutzt, es gibt Tee und Gebäck – ein Angebot für Kinder und Eltern der Umgebung. Wir nennen es

„Purzelbude“. Manchmal ist die „Bude“ so überfüllt, dass wir für die Besucher „Schichten“ anbieten und parallel beten und aufpassen, dass nichts Schlimmes passiert.

Gebet wird u.a. im offenen Hauskreis „adventure“ – für alles, was anliegt. Darüber hinaus wollen wir Gott neu oder anders entdecken. Wir lesen in der Bibel und anderen Büchern, z. B. zum Thema „Segnen“ oder verschiedenen Gebetsformen. Wir lassen uns inspirieren durch Kunst oder geistliche Disziplinen.

Das führt wieder zu Lobpreis und Gebet und zeigt unsere Bedürfnisse und Sehnsucht nach mehr davon. Wir laden zum „soulfood“. Das sind Themenwochenenden, meist jährlich, oft mit „Gastredner“. In den letzten Jahren wurden sie auch online angeboten, so dass wir nicht nur Menschen aus der fränkischen Umgebung erreichen, sondern geistlich hungrige Teilnehmer aus ganz Deutschland und sogar bis Zürich und Wien begrüßen durften.

Unterstützung wartet bereits auch auf dich – Gott ist immer online!

Sigurd Wittek, Gründungsmitglied der Adventgemeinde ERlebt in Erlangen



Die „Purzelbude“ ist ein Indoor-Spielplatz der Adventgemeinde ERlebt in Erlangen und wird sehr gut angenommen.

Bensheim: Hope Center

„Hope Center...haben den Auftrag, kulturelle, sprachliche und religiöse Mauern einzureißen...“, so steht es im Leitbild für Hope Center unserer Freikirche. Genau das hat Jesus damals gemacht, als er uns zeigte, wie das Reich Gottes ist. Dabei hat er oft provoziert, überrascht und irritiert. Aber er hat dadurch den Menschen Wege für Wachstum und Heilung aufgezeigt. Diese Arbeitsweise Jesu beeindruckt uns als Hope Center-Team.

Als wir vor rund sechs Jahren diesen Satz im Leitbild für Hope Center gelesen haben, hat er uns magnetisch angezogen. Unsere Gemeinde hatte bereits seit längerer Zeit überlegt, wie sie für ihr Umfeld relevanter sein könnte. Ein Hope Center schien für uns der passende Weg zu sein. Während der Zeit der Auseinandersetzung mit dem Konzept und mit der Frage, ob und wie wir ein Hope Center realisieren könnten, ergaben sich auf überraschende Weise passende Räumlichkeiten. Wie ein Zahnrad ein Getriebe in Gang bringt, so spielte alles zusammen: der Entscheidungsprozess und die Fertigstellung der möglichen Räumlichkeiten. Wir als Gemeinderat staunten damals, wie sich alles so wundersam fügte. Es schien fast, als würden unsere



Die Räume des Hope Centers in Bensheim sind einladend gestaltet worden.

Gebete bereits erhört worden sein, bevor wir sie ausgesprochen hatten. Und so erleben wir es bis heute immer wieder.

Als wir z. B. Anfang 2021 gefragt wurden, ob wir in größere Räume desselben Gebäudes umziehen wollen, wurde wieder dieses Muster des Handelns Gottes sichtbar. Im Vertrauen sind wir mutige Schritte gegangen, und Gott hatte den Weg bereits geebnet, bevor

wir ihn überhaupt sehen konnten. So verändern sich unsere Gebete immer mehr von Fragen und Bitten hin zum Danken. Aktuell bauen wir kulturelle, sprachliche und religiöse Brücken, insbesondere auch zu ukrainischen Geflüchteten. Wir folgen auf diese Weise gern dem Vorbild unseres Herrn.

Marion Gaffron, gehört zum Gründungsteam des Hope Centers Bensheim

Das vielleicht größte Experiment deines Lebens

Bist du dazu bereit?



Entdecke fünf Prinzipien, die nicht nur deinen Alltag, sondern dein ganzes Leben verändern können. Du wirst Jesus, auf den diese Prinzipien zurückgehen, neu kennenlernen. Er will dein Leben bereichern. Alles, was du dafür brauchst, sind Offenheit und etwas Mut.

Die folgenden Aussagen beschreiben Lebensgewohnheiten, die bei Jesus beobachtet wurden. Sie sind die Grundlage für Menschen, die Jesus folgen.

Nimm dir jetzt ein paar Minuten Zeit und lies jede Aussage in Ruhe durch. Frage dich dabei, inwieweit

du diese Leitsätze in der letzten Woche angewendet hast. Welche konkreten Situationen und Begegnungen fallen dir ein? Beschreibe die Umsetzung jeder Aussage mit (1) trifft fast immer auf mich zu (2) trifft oft auf mich zu (3) trifft kaum auf mich zu.

Jesus hat jedes dieser Prinzipien in Vollendung gelebt. Entdecke die Kraft dieser lebensverändernden Leitsätze. Finde heraus, wie dein Leben an Qualität gewinnt, wenn du sie anwendest!

Gib deinem Leben mit Jesus eine neue Dimension. Melde dich – selbstverständlich kostenfrei und

völlig unverbindlich – per E-Mail für zwölf Impulse zur Jesusnachfolge an. Für drei Monate findest du jeden Freitagabend einen Impuls in deinem Posteingang.

Diese Impulse **nehmen dich mit** auf eine kurze Reise in die Welt der Bibel. Sie **veranschaulichen dir**, wie die Umsetzung der fünf Prinzipien aussehen kann. Zudem **ermutigen sie dich**, tiefer über das jeweilige Thema nachzudenken und im Alltag kleine neue Schritte zu gehen. Besuche die Webseite www.ja-jesus.de und melde dich noch heute an.

Bernhard Bleil

Friedensgebet

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

nach Franz von Assisi

Ich bin achtsam, lasse Nähe zu und begegne meinen Mitmenschen mit Güte.	1 – 2 – 3
Ich investiere zuversichtlich und vertrauensvoll in die Beziehung zu mir, zu anderen und zu Jesus.	1 – 2 – 3
Ich lasse mich durch Jesus versöhnen und finde meinen Frieden mit mir selbst, meinen Mitmenschen und meinem Schöpfer.	1 – 2 – 3
Ich entdecke meine Berufung, finde meine Lebenserfüllung und reife gemeinsam mit anderen mein Leben lang.	1 – 2 – 3
Ich folge Jesus. Sein Wort öffnet mir neue Perspektiven der Freiheit. So lerne ich, mit mir und anderen respektvoll umzugehen.	1 – 2 – 3
Menschen, die mit mir in Kontakt kommen, bemerken, dass ich meinen Schöpfer, meine Mitmenschen und mich aufrichtig liebe.	1 – 2 – 3